

Bericht

über die

Höhere Fortbildungsschule (Handelschule)

zu

Waldheim,

erstattet

Ostern 1894

im Auftrage des Schulvorstandes

von

Ernst Gulik.

.....

Waldheim.
Druck von C. G. Seidel.
1894.

II.

Schulbericht.

I. Zur Geschichte der Schule.

Die zweite Hälfte der sechziger und der Anfang der siebziger Jahre des 19. Jahrhunderts brachten unsern deutschen Volke einen ebenso unerwarteten, wie großartigen Aufschwung.

Unter dem Donner der Kanonen von Königgrätz war der jammervolle Deutsche Bund in das Grab gesunken, das sich wahrlich nicht zu früh über ihm wölbte. Die deutschen Fürsten nordwärts vom Main reichten sich die Hand zum Norddeutschen Bunde. Noch stand der Süden zögernd und halb mißmutig bei Seite. Sollte man eine Brücke über den Main schlagen? Aber wer konnte der Baumeister sein, und wo waren die starken Pfeiler, die sie trugen? Da blies der Erbfeind jenseit des Rheins das Feuer der deutschen Einheit an und blies so kräftig, daß ihm die Funken in das Gesicht stoben. An Haupt und Gliedern schwer verbrannt zog er sich schließlich grümmig zurück. Die Flamme aber, die er angefaßt hatte, loderte mächtig empor. Sie entzündete und begeisterte die Herzen aller Deutschen vom Firn der Alpen bis zum Sand der Düne, vom Gestade des Rheins bis zu den Ufern der Memel. Was der alten Väter Schar sehnsuchtsvollstes Wünschen war, was ihr Glaub' im Geiste sah, war erfüllet, war nun da: ein einiges, großes deutsches Reich.

Die Errichtung dieses Reiches setzte alle Kräfte der Nation in Bewegung und durchdrang alle Gebiete. Es galt die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, das Verhältnis der Einzelstaaten zu einander, das der verbündeten Regierungen zur Volksvertretung, die Militär- und Justizverfassung, das Heimats- und Staatsbürgerrecht zu regeln und in neue Formen zu gießen. Ferner wurden Handels- und Schiffahrtsverträge mit fremden Staaten abgeschlossen, im Auslande deutsche Konsulate errichtet, im Innern aber erfolgte eine gänzliche Umgestaltung des Münz-, Maß-, Gewichts- und Bankwesens, eine großartige Verbesserung der Post-, Telegraphen- und Eisenbahn-Einrichtungen.

Es konnte nicht fehlen, daß die Verbesserung des Verkehrs, die Förderung aller der Einrichtungen, die für Industrie und Handel von Bedeutung sind, Industrie und Handel ganz wesentlich beeinflussten, ihnen zu mächtigen Impulsen gediehen. Im Kriege hatte sich der deutsche Soldat als der erste der Welt gezeigt. Nach dem Kriege versuchte der deutsche Kaufmann, es ihm nachzuthun; er schickte sich an, den Weltmarkt zu erobern.

Einsichtige verhehlten sich nicht, daß solche neue Zeit auch des rechten Geschlechts bedürfe. Soll der deutsche Kaufmann, dieser Erkenntnis vermochte man sich nicht zu verschließen, zu einer weltbeherrschenden Stellung gelangen, so darf er nicht nur mit einer Anzahl praktischer Fertigkeiten, nicht nur mit ziemlicher Kenntnis dessen ausgerüstet sein, was durch seine Hand geht. Er muß seinen Blick über die engen Schranken seines Kontors und Warenlagers hinauszurichten verstehen, muß die Welt mit seinem Blick umspannen, ihre Sprachen sprechen, ihre Produktions- und Konsumtionsverhältnisse, ihre Märkte und Absatzgebiete kennen; er muß in der Lage sein, der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Völker zu folgen und sie zu überschauen, muß ein unfehlbares Verständnis haben für alles, was geeignet ist, menschlichem Bedürfnis entgegenzukommen, vorhandene Kräfte besser auszunutzen, die Bequemlichkeit zu vermehren, den Genuß zu verfeinern und zu veredeln; es muß ihn ebenso die prüfende Vorsicht, die kühle Ueberlegung, wie der kühne Wagemut auszeichnen: er muß, daß wir es kurz sagen, im Besitze nicht nur einer trefflichen allgemeinen, sondern auch einer tüchtigen fachlichen und beruflichen Bildung sein. Die rechte Zeit aber, sich solche Bildung anzueignen, kommt nicht erst mit den Jahren, in denen man daran denkt, sich wirtschaftlich unabhängig zu machen, der Grund dazu ist bereits auf der untersten Stufe der geschäftlichen Laufbahn zu legen: die Lehrlingsfrage ist auch im Handelsstande eine brennende.

Es mag eine Zeit gegeben haben, in der es Sitte war, daß ein älterer, erfahrener Handlungsgehilfe, vielleicht sogar der Lehrherr selbst, seine freie Zeit dazu benutzte, das Wissen und Können des Lehrlings an der Hand der einzelnen Geschäftsvorfälle, wohl auch methodisch und systematisch zu bereichern. Heute kennt das Geschäftsleben solche freie Stunden nicht mehr. Der Lehrling muß seine Bildung anderwärts suchen, und zwar nicht etwa im Wege des teuren und meist unzweckmäßig eingerichteten Privatunterrichts, auch nicht in jener Anstalt, die die Aufgabe hat, den ehemaligen Volksschüler ohne Rücksicht auf seine Lebensstellung fortzubilden, sondern in besonderen Fach- und Berufsschulen.

In der That entstanden denn auch in der eingangs genannten Zeit eine Anzahl Schulen, die teils auf das Bildungsbedürfnis des Handelsstandes eine gewisse Rücksicht nahmen, teils diesem allein zu dienen bestimmt waren, so 1868 die Realschule zu Zwickau, 1869 die zu Döbeln, 1870 die zu Schneeberg und Mittweida, 1871 die zu Bauzen, 1872 die zu Freiberg, 1873 die zu Wurzen, Borna, Pirna und Stollberg, 1874 die zu Leisnig, 1875 die zu Großenhain, Leipzig, Meerane, Meißen, Rochlitz und Verdau, 1876 die zu Löbau und Reudnitz. Die kaufmännischen Fachschulen und zwar ebensowohl die höheren Handelsschulen, als die Lehrlingschulen, die bereits bestanden¹⁾, hatten einen beträchtlichen Aufschwung zu verzeichnen. Neu errichtet wurde die

¹⁾ Es waren dies die zu Leipzig (Gründungsjahr 1831), Leisnig (1845), Zwickau (1847) Chemnitz (1848), Freiberg (1849), Oschatz (1850), Dresden-Altstadt (1854), Grimma (1855), Bauzen (1856), Kamenz (1857), Plauen i. B. (1868), Pirna (1859), Frankenberg (1859), Dresden-Neustadt (1862), Döbeln (1865), Klemmische Handelsakademie in Dresden (1866),

Kaufmännische Fortbildungsschule von Ed. Kühn in Leipzig (1867), die Handelsschule zu Meißen (1869), Großenhain (1870), die Fortbildungsschule für jüngere Kaufleute und Gewerbetreibende von Dönges — jetzt Gläser — in Leipzig (1874), die Handelsschule zu Schneeberg (1876), Zittau (1876), Niesa (1877), Auerbach (1881), Rochlitz und Bischofswerda (1885), Annaberg, Crimmitschau und Hainichen (1887), Radeberg und Werdau (1888), Roßwein und Dippoldiswalde (1889), Reichenbach (1890).

In Waldheim stand seit dem 1. August 1871 an der Spitze der Volksschulen Schuldirektor Trinks¹⁾, ein Mann, der ganz in seinem Berufe aufging, der in seltener Weise alle Kräfte für das Werk des Unterrichts und der Erziehung in Bewegung zu setzen verstand, dessen Auge mit derselben Sorgfalt über den äußeren Schuleinrichtungen, wie über der Strebjamkeit der Schüler und der Tüchtigkeit der Lehrer wachte. Die Errichtung der gesetzlichen allgemeinen Fortbildungsschule veranlaßte ihn, die Frage des Fortbildungs-, Fach- und Berufsschulwesens zu studieren und sich die Erfahrungen zu nütze zu machen, die man in dieser Beziehung anderwärts gesammelt hatte. Da er nun außerdem aus der Praxis die in Waldheim vorhandene lebhaftere Nachfrage nach Privatunterricht, besonders nach Sprach- und Rechenunterricht für Handlungslehrlinge kannte, so entschloß er sich, für diese letzteren und alle diejenigen jungen Leute, die sich kaufmännische Vorkenntnisse erwerben wollen, eine besondere Schule zu gründen und nannte diese letztere Höhere Fortbildungsschule. Nach wiederholten Vorbesprechungen mit einer Anzahl Herren, die in der Lage waren, dem Unternehmen ratend und fördernd zur Seite zu stehen, hielt er am 14. Oktober 1873 im Bibliothekzimmer des Ratskellers eine öffentliche Versammlung ab und trug ihr seinen Plan vor. Bei dem allgemeinen Vertrauen, dessen er sich erfreute, und der hinreichend bekannten Sachlage konnte es nicht fehlen, daß seine Absicht von allen Seiten mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Die Versammlung that sich zu einem Schulvereine zusammen und wählte einen Ausschuß (die Herren Paul Weißker, Adolf Dsius, Hermann Wild, Emil Ludwig, Moriz Gaisch, C. G. Seidel und Friedrich Große) zur Vorberatung des von Trinks bereits entworfenen Statuts. Nachdem dieser Ausschuß seines Amtes gewaltet hatte, fand am 3. Februar 1874 die erste Generalversammlung des Schulvereins statt. Sie stellte das Statut endgültig fest und wählte als Vereins- und Schulvorstand die Herren Schuldirektor Trinks, Fabrikant Ernst Böttger, Fabrikant Paul Weißker, Fabrikant Adolf Dsius und Lotterie-Collekteur August Hunger. Der Vorstand konstituierte sich und ernannte Trinks zum Vorsteher und Direktor der Schule, zum stellvertretenden Vorsteher Herrn E. Böttger, zum Schriftführer Herrn Ad. Dsius, zu dessen Stellvertreter Herrn P. Weißker, zum Kassierer Herrn A. Hunger. Ferner beschloß er, die Schule zu einer dreiklassigen zu gestalten und zunächst mit Errichtung der untersten (3.) Klasse vorzugehen, für diese einen wöchentlich achtstündigen Unterricht zu ordnen, als Schulzeit die Stunden von 10—12 Uhr vormittags (mit Ausnahme von Sonntag, Mittwoch und Sonnabend) zu bestimmen, das Schulgeld auf 54 M. jährlich festzustellen, als Lehrer die Herren Oberlehrer Abigt, Bürgerschullehrer May, Gulitz und Brückner zu wählen und diesen jede wirklich erteilte Unterrichtsstunde mit 1,50 M. zu honorieren. Die

¹⁾ Erdmann Heinrich Gottlieb Trinks, cand. rev. min., geb. den 10. März 1840 zu Löhma b. Schleiz, studierte 1860—1863 in Leipzig Theologie, war 1863 Hauslehrer, 1869 Rektor in Hirschberg a. d. S. und 1869 Schuldirektor in Pegau.

Schulinspektion (Herr Superintendent Schmalz) erteilte den Lehrern die erforderliche Erlaubnis zur Uebernahme ihrer Funktionen, der Stadtrat (Herr Bürgermeister Härtel) gestattete der Schule die Mitbenutzung der Schulräume im Bürgerschulgebäude, der Kaufmännische Verein (Herr Richard Bergmann) überließ Lehrern und Schülern leihweise einen Teil seiner Bibliothek und seinen Bibliothekschrant, die Schulvereinsmitglieder aber übergaben (auf Antrag des Herrn C. Böttger) der Schule einen im Wege einmaliger freiwilliger Zeichnung aufgebrauchten Fonds in Höhe von 306,50 M. Am 31. März 1874 erfolgte die Verpflichtung der ersten Lehrer, am 9. April vormittags 11 Uhr die erste Aufnahmeprüfung, am 10. April vormittags 10 Uhr mit einer Lektion über Handelsgeographie die Eröffnung des Unterrichts. Es traten 18 Schüler ein: Pl. Küchenmeister, D. Brabant, J. Brabant, Pl. Uhlemann, A. Kirschbaum, G. D. Seifert, Pl. Hunger, F. W. Ziesche, W. Pfeil, K. N. Reinhardt, G. Dsius, D. Hennig, M. Bezhold, G. A. Kirchhübel, R. Hohl, R. Lehmann, Junge und Köhler. Ostern 1875 konnte die 2., Ostern 1876 die erste Klasse aufgesetzt werden.

Die Entwicklung der Schule darf gleich von den ersten Monaten an eine sehr gedeihliche genannt werden. Trinks verstand es trefflich, in schönster Harmonie mit dem Vorstande und der Lehrerschaft seinem Werke die Pfade zu ebnen und die Verhältnisse zu befestigen. In die Schulaufsicht teilte er sich mit dem Vorstande. Hierbei übernahm Herr Weißker die Beaufsichtigung des Unterrichts in Korrespondenz, Herr Böttger die Einrichtung und Oberleitung des Buchhaltungsunterrichts. Der zuletzt genannte Herr bildete auch 4 Buchhaltungslehrer aus, die Herren Breitfeld, Graichen, Engel und Guliz. Wenn trotzdem mit der Zeit Schwierigkeiten entstanden, so lag das an den äußeren Umständen, über die kein Schuldirektor Herr ist.

Für jede der 3 Klassen war ein achttündiger Unterricht vorgesehen, für Kl. III je 2 Stunden Deutsch, Französisch, Rechnen und Handelsgeographie; für Kl. II je 2 Stunden Französisch und Rechnen, je 1 Stunde Buchführung, Korrespondenz, Handelswissenschaft und Handelsgeographie; für Kl. I je 2 Stunden Buchführung und Handelswissenschaft, je 1 Stunde Französisch, Rechnen, Korrespondenz und Volkswirtschaftslehre. Soweit sich eine Bestimmung im voraus treffen ließ, hatte man beschlossen zu übertragen Abigt den französischen Unterricht, May den deutschen und stilistischen, Brückner den arithmetischen und Buchhaltungs-Unterricht, Guliz den geographischen, handelswissenschaftlichen und volkswirtschaftlichen. Nun ging aber Abigt am 1. November 1874 als Schuldirektor nach Hohenstein, May am 19. Mai 1875 als Seminaroberlehrer nach Dschag, Brückner am 1. September 1876 als Bürgerschullehrer nach Markneukirchen. An Abigts Stelle übernahm den französischen Unterricht zunächst Trinks, von Ostern 1875 an Trinks und Oberlehrer Schubert, für May trat Oberlehrer Wegig ein, nach Brückners Abgang aber erteilte den Buchhaltungsunterricht zunächst Herr Fabrikant C. Böttger, von Ostern 1877 an aber Guliz. Der Rechenunterricht ging von Michaelis 1876 auf Herrn Bürgerschullehrer Graichen über.

Inzwischen war die Schule von einem noch schwereren Verluste betroffen worden. Weihnachten 1875 erkrankte Schuldirektor Trinks an einer schweren Lungen- und Rippenfellentzündung, von der er sich nie wieder völlig erholen sollte. In der schlimmen Lage, seinem verantwortungsreichen Amte trotz körperlicher Indisposition weiter vorstehen zu müssen, war er genötigt, auf

jede außeramtliche Thätigkeit zu verzichten. Er trat daher von der Leitung der Höheren Fortbildungsschule zurück und an seine Stelle ward Ostern 1876 von der Generalversammlung des Schulvereins und dem Vorstande Guliz gewählt.

Ostern 1880 mußte Oberlehrer Schubert aus Gesundheitsrückichten von der Schulthätigkeit zurücktreten, der französische Unterricht ging daher nunmehr auf Vizedirektor Kießling und Oberlehrer Wegig über.

Im Winter des Jahres 1883 wurde die Schule einer neuen heftigen Schwankung ausgesetzt. Der Direktor der Schule, der den handelswissenschaftlichen, volkswirtschaftlichen und Buchhaltungs-Unterricht erteilte, mußte eines Stimmband-Katarths wegen für längere Zeit beurlaubt werden. Da gleichzeitig ein Wechsel im französischen Unterrichte vorging, so waren plötzlich 4 der wichtigsten Unterrichtsfächer mit wöchentlich 14 Stunden neu zu besetzen. Dem sehr dankenswerten Entgegenkommen der Herren E. Böttger, Graichen, Engel und Buchheim war es zu danken, daß das Schifflein der Schule, das kurze Zeit heftig schwankte, nicht umschlug, sondern bald darauf mit vollen Segeln den alten Kurs wieder einschlug.

Das zweite Jahrzehnt, das mit Ostern 1884 begann, gestaltete sich zu einer neuen und besseren Zeit. Der störende Wechsel in den wichtigsten Unterrichtsfächern wiederholte sich nicht. Es trat vielmehr eine Periode sehr großer Stetigkeit ein, die der Unterrichtsverteilung trefflich zu statten kam.

Die Zahl der Schüler hatte sich Ostern 1874 auf 18 belaufen. Es fanden indes gleich im ersten Jahre einige Abgänge statt. Bei Eröffnung der 2. Kl. Ostern 1875 zählte man 23 Schüler, bei Eröffnung der 1., Ostern 1876, leider auch nicht mehr, Ostern 1877 nur 21. Hierbei mag sogleich bemerkt werden, daß in den 20 Jahren des Bestehens der Schule von den überhaupt am Orte befindlich gewesenen Handlungslehrlingen nur 4–5 die Höhere Fortbildungsschule nicht besucht haben. Immerhin war die Frequenz eine verhältnismäßig geringe, und da sie sich leider in fallender Richtung bewegte, standen die Einnahmen bald nicht mehr im Einklange mit den Ausgaben. Ostern 1878 waren nicht nur sämtliche Geldmittel, einschließlich des Ostern 1874 gesammelten Fonds verbraucht, sondern die Kassenverwaltung sah sich sogar einem beträchtlichen Fehlbetrage gegenüber. Die Generalversammlung des Schulvereins vom 29. April 1878 beschloß, den letzteren durch freiwillige Beiträge der Mitglieder zu decken, außerdem aber das Schulgeld von 54 auf 60 M. zu erhöhen und sowohl vom Stadtrat zu Waldheim, als auch vom Königlichen Ministerium des Innern eine Unterstützung zu erbitten; im übrigen sprach sie auf Antrag des Herrn Robert Bergmann dem Vorstande und der Lehrerschaft der Schule ihren Dank für die Art der Lösung der der Schule gesteckten Aufgabe aus. Da die alsbald vorgenommenen Zeichnungen den Fehlbetrag in der That beseitigten, da ferner das Kgl. Ministerium des Innern eine Unterstützung von 500 M., der Stadtrat eine solche von 100 M. gewährte, so war man über die Sorgen für die nächste Zukunft hinweg.

Um den Schulunterricht weiteren Kreisen zugänglich zu machen, beschloß der Vorstand im Jahre 1880, unter Herabsetzung des Schulgeldes und der wöchentlichen Stundenzahl einen Kursus für Handlungslehrlinge zu eröffnen. Die Maßregel blieb denn auch nicht ohne Erfolg. Die Schülerzahl ging indes weiter und weiter herunter und erreichte ihren tiefsten Stand mit 13 Schülern zu Ende des Schuljahres 1881. Ohne die Huld des Königlichen Ministeriums

des Innern und des Stadtrats zu Waldheim wäre der Fortbestand der Schule unmöglich gewesen. Ostern 1879 war die Zahl der wöchentlichen Schulstunden jeder Klasse von 8 auf 10 erhöht worden. Ostern 1881 mußten, um die Anforderungen an die Klasse zu ermäßigen, Kombinationen im Unterrichte eingeführt werden. Von Ostern 1882, besonders aber von Ostern 1885 an stieg die Schülerzahl jedoch. Es konnten daher die lästigen Kombinationen wieder aufgehoben, die Unterrichtsstunden der Zahl nach vermehrt (Ostern 1876 nach Eröffnung der 1. Klasse in allen drei Klassen 24 St., Ostern 1894 36 St.) und neue Unterrichtsfächer eingeführt werden, so 1884 Handelsgeschichte, 1885 Schreibunterricht, 1892 stenographischer Unterricht. 1886 wurden dem geschichtlichen Unterrichte in Cl. I 2 Stunden, 1892 dem französischen Unterrichte in Cl. III 3 Stunden, 1893 dem deutschen Unterrichte in Cl. III 3 Stunden zugeteilt. Fleiß und Strebbarkeit der Lehrer und Schüler aber führten zu Resultaten, die wie in der Generalversammlung des Schulvereins, so auch in der Presse fast alljährlich Anerkennung fanden. Augenblicklich liegt es in der Absicht des Schulvorstandes, den englischen Unterricht einzuführen, womöglich auch der Handelslehre mehr Zeit einzuräumen.

Die Schüler der Höheren Fortbildungsschule waren von Anfang an vom Besuche der gesetzlichen Fortbildungsschule befreit gewesen. Eine ausdrückliche Genehmigung der obersten Schulbehörde lag indes nicht vor. Nachdem daher im Laufe des Jahres 1876 die Lehrpläne für sämtliche Unterrichtsgegenstände aufgestellt waren, wurden diese dem Königlichen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts vorgelegt und dieses sprach nunmehr auch formell die erforderliche Dispensation aus. Am 14. März 1885 besuchte der neu ernannte Königliche Gewerbschulinspektor die Schule das erste Mal und revidierte, wie hiernach alljährlich, alle 3 Klassen. Ostern 1886 wohnte er den öffentlichen Jahresprüfungen bei. Michaelis 1888 nahm die Schule an der von dem Königlichen Ministerium des Innern im Gewerbehaufe zu Dresden veranstalteten Ausstellung der sächsischen Fachschulen teil. Ausgestellt wurden Schülerhefte und zwar aus Cl. I die Hefte von 3 Schülern (diese Zahl war vorgeschrieben) für Buchhaltung, Korrespondenz, Französisch und Rechnen; aus Cl. II die Hefte ebensoviele Schüler für Buchhaltung, Korrespondenz, Französisch, Rechnen und Schreiben; aus Cl. III die Hefte von ebenfalls sovielen Schülern für Französisch, Deutsch, Rechnen und Schreiben. 4 Lehrer besuchten die Ausstellung.

Von den bei Eröffnung der Schule in den Vorstand gewählten Herren gehört dieser Korporation zur Zeit nur noch Herr E. Böttger an. Der verdienstvollen Thätigkeit dieses Herrn, der ja auch mit Beiseitstellung seiner geschäftlichen Interessen vom 1. September 1876 bis Ostern 1877 den Buchhaltungsunterricht in Cl. I und II erteilte, ist wiederholt zu gedenken gewesen, und es wäre ihrer noch weiter Erwähnung zu thun, wenn, was nicht in der Absicht dieser Skizze liegt, die Verhandlungen des Vorstandes zum Gegenstand der Erörterungen gemacht werden sollten. Ostern 1879 trat Herr W. Weißker, Ostern 1880 Herr August Hunger, im August 1887 wegen Wegzugs von Waldheim Herr Adolf Dfius aus. Am 21. August 1881 starb nach langen, schweren, noch im Augenblicke des Todes mit großer Standhaftigkeit und Ergebung ertragenen Leiden Herr Schuldirektor Trinks. Die Schule wird das Gedächtnis der Herren, denen sie ihre Gründung und erste Einrichtung verdankt, alle Zeit hoch in Ehren halten.

An Herrn Weißfers Stelle wurde 1879 Herr Fabrikant Ad. Mor. Hönnecke, an Herrn Hungers Stelle 1880 Herr Fabrikant Karl Günther, an Herrn Osius Stelle 1888 Herr Fabrikant Reinhard Pause gewählt. 1890 schied Herr Günther nach 10jähriger Thätigkeit aus dem Vorstande wieder aus. Sein Nachfolger war Herr Fabrikant Max Bergmann. Die Protokollführung lag in den Händen der Herren Osius und Hönnecke, die Kassenführung übernahm nach Herrn Hungers Abgang von 1880—1881 Herr Hönnecke, Ostern 1881 Herr Günther, seit 1882 aber, also seit nunmehr 12 Jahren ruht sie wieder in den Händen des Herrn Hönnecke.

Das Schul- und Vereinsstatut mußte im Jahre 1882 neu aufgelegt werden. Im Verfolg der hierbei vorgenommenen Durchsicht früher getroffener Bestimmungen wurde beschlossen, daß zukünftig alljährlich nur ein Vorstandsmitglied ausscheiden solle. Gleichzeitig ward der Direktor auf einvierteljährige Kündigung angestellt, die Lehrer aber erhielten nunmehr Monatsgehälter. Die Schuljahre 1889/90 und 1890/91 schlossen mit einem nicht unbeträchtlichen Kassenbestande ab. Die Generalversammlung des Schulvereins vom 24. April 1890 entnahm diesem letzteren einen Betrag von 200 M. und begründete mit ihm einen Schulfonds. Die im Juni 1891 aufgestellten Statuten des Schulfonds bestimmen folgendes: „Die Verwendung der Mittel des Fonds gestaltet sich folgendermaßen: Regelmäßig und zwar alljährlich im Ostern gelangen die Zinsen aus dem letzten abgeschlossenen Rechnungsjahre zur Verwendung. Sie werden nach dem Ermessen des Vorstandes entweder zur Gewährung von Stipendien oder zum Ankauf von Prämien für einen oder mehrere Schüler verwendet. In außergewöhnlichen Fällen ist auch eine Verwendung des Fonds selbst oder eines Teiles davon zu Schulzwecken statthaft. Die Erlaubnis dazu hat die Generalversammlung dann zu erteilen, wenn die Schulkasse den notwendigen Schulaufwand nicht ohne eine außerordentliche Beihilfe zu bestreiten vermag, ganz besonders wenn die Stundenzahl der einzelnen Klassen vermindert, störende Kombinationen eingeführt oder die Lehrerhonorare erheblich herabgesetzt werden müßten.“ 1891 konnte der Schulfonds auf 300, 1893 auf 450 M. erhöht werden.

Der im Jahre 1890 gegründete Kreisverein deutscher Handlungsgehilfen (Vors. Herr Bernhard Baumann, jetzt Herr Georg Uebel) und der 1891 neugegründete Kaufmännische Verein (Vors. die Herren Robert Gärditz-Waldheim, Albert Niethammer jun. Kriebstein und Ad. Mor. Hönnecke-Waldheim) nahmen an dem Werke der Schule lebhaften Anteil und stifteten Ostern 1892 und 1893 Prämien für besonders würdige Schüler. Der Kaufmännische Verein übergab außerdem den Lehrern der Schule Gastkarten zum Besuche der von ihm veranstalteten Vorträge. (1891. Baron Locella-Dresden: das päpstliche und italienische Rom, Dr. Hahn-Leipzig: die Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck und die neuen Handelsverträge, Reichsritter von Vincenti-Wien: Wallfahrten am Euphrat, Prof. Dr. Schulze-Dresden: Krieg und Frieden in ihrer Bedeutung für die Kulturentwicklung der Menschheit, Dr. Lewes: Ludwig XIV., Prof. Dr. Kirchhoff-Halle: Deutsch-Ostafrika und sein kolonialer Wert. 1892. Geh. Hofrat Prof. Dr. Duden: Graf Mirabeau, Dr. Lier-Dresden: die englischen Arbeiterverhältnisse im 19. Jahrh., Prof. Dr. Schulze-Dresden: Illusionen, Halluzinationen, Visionen; Dr. Hahn-Leipzig: das indisch-britische Kaiserreich, Oberpfarrer Sulze-Dresden: Geschichte der sozialen Frage, Milan-Frankfurt: Rezitation von Baumbachs Frau Holde, Rechtsanwalt Dr. Hoffmann-

München: die Zukunft der Staatsversicherung. 1893. Dr. Geffken-Leipzig: Friedrich II., Vinzenti-Wien: Wüstenvölker und Dasenleben, Prof. Dr. Schulze-Dresden: Charakter- und Gemütsbildung als das Hauptziel aller Erziehung, Dr. Olinda-Neustadt a. d. S.: der Nicaragua-Kanal, Milan-Frankfurt: Rezitation, Prof. Dr. Flathe-Weissen: Friedrich III., Prof. Heydt-Heidelberg: Romantik und Befreiungskriege.)

Die Gesamtzahl derer, die die Schule von 1874—1894 besuchten, beläuft sich auf 184. Ein großer Teil davon befindet sich heute in geachteter Stellung, ein anderer hat alle Aussicht dasselbe Ziel zu erreichen. Werden es alle dahin bringen? Die bequeme Zugänglichkeit zum kaufmännischen Berufe, die Leichtigkeit in Bahnen zu gelangen, die nach der Meinung vieler fast sicher nicht nur zur Wohlhabenheit, sondern auch zu einer angesehenen gesellschaftlichen Stellung, zu Einfluß in Gemeinde und Staat führen, bringt manchen in eine kaufmännische Lehre und eine kaufmännische Schule, dem man sogleich bei Beginn seiner Laufbahn zurufen möchte: „Laß alle Hoffnung!“ Ein Kaufmann, sagt man, wird am ehesten vom Glück begünstigt. Man vergißt, daß auf die Dauer nur der Tüchtige Glück hat, daß tüchtig nur der werden wird, der, ausgerüstet mit Gaben und Kräften der Natur, geistige Regsamkeit, Fleiß und Strebbarkeit entwickelt!



II. Die Unterrichtsgegenstände.

	Deutsch.			Mathem.			Grundsch.			Geogr.			Gesch.			Schönb.			Schriftp.			Buchhaltg.			Handarb- lehre.			Schreiben.			Stenogr.		
	III	III	II	I	III	II	I	III	II	III	II	III	II	III	I	II	III	II	III	I	II	III	II	III	I	II	III	I	II	III			
1874	2	2	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1875	2	2	2	—	2	2	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1876	2	2	2	—	2	2	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1877	2	2	2	—	2	2	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1878	2	2	2	—	2	2	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1879	2	2	2	—	2	2	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1880	2	2	2	—	2	2	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1881	2	2	2	—	2	2	—	2	1-2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1882	2	2	2	—	2	2	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1883	2	2	2	—	2	2	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1884	2	2	2	—	2	2	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1885	2	2	2	—	2	2	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1886	2	2	2	—	2	2	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1887	2	2	2	—	2	2	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1888	2	2	2	—	2	2	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1889	2	2	2	—	2	2	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1890	2	2	2	—	2	2	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1891	2	2	2	—	2	2	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1892	2	2	2	—	2	2	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1893	2	2	2	—	2	2	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

c = combinirt.